

Informations- arbeit im Fluss

Frühjahrstagung der Medienarchivare und -dokumentare im ZDF

Fotos: ZDF/R. Rosstval



Die Konferenzzone ist ein gern genutzter Ort für Fachtagungen. Nachdem an gleicher Stelle eine Woche zuvor während der mainzer tage der fernseh-kritik über die Krise der Medien allgemein diskutiert worden war, erörterten nun Medienarchivare und -dokumentare die speziellen Veränderungen und Probleme in ihren Archiven. Der scheidende Leiter der für die Organisation der Fachtagung im ZDF verantwortlichen Hauptabteilung ABD, Heiner Schmitt, berichtet über diesen Fachkongress:

Der Vorsitzende der berufsständischen Vereinigung der Medienarchivare und -dokumentare im Verband deutscher Archivarinnen und Archivare, Hans-Gerhard Stülb, konstatierte es bereits bei seiner Begrüßung: Nie zuvor in der rund 45-jährigen Geschichte der Fachgruppe fand die traditionell im Frühjahr veranstaltete dreitägige Fachkonferenz einen derartigen Zuspruch wie in diesem Jahr; 348 Anmeldungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz registrierte das Tagungsbüro, was allgemein auf die Attraktivität des Programms und des Gastgebers ZDF zurückgeführt wurde.

Intendant Markus Schächter konnte bei der Begrüßung am 7. April dann auch mit Fug und Recht Goethes Mutter zitieren, die den, im Vergleich mit Paris und London, guten und ertragreichen Einfluss von Mainz auf ihren Sohn, den späteren Heroen der Dichtkunst, gegenüber einer Freundin wortreich gepriesen hatte.

Im Eröffnungsvortrag nutzte Guido Knopp die Gelegenheit, vor dem Kreis fachkundiger Zeitgeschichtler und Archivare von Presseverlagen und Rundfunkanstalten seine Vision einer Vermittlung von Zeitgeschichte überzeugend darzustellen. Nur eine zeitgemäße, medial mit dokumentarischen, fiktionalen und Oral-History-Elementen aufbereitete Präsentation erreicht heute eine nennenswerte Zuschauerresonanz und damit ein breites Publikum.

Im Gegensatz zur wissenschaftlichen Forschung kommt diesen publizistischen Aktivitäten der Redaktion Zeitgeschichte im ZDF das Verdienst zu, mit ihrer volksaufklärerischen und geschichtspädagogischen Arbeit eine breite Öffentlichkeit zu erreichen und damit bei den Zuschauern erfolgreich um Tole-

ranz und Verständnis zwischen den Völkern zu werben. Zeitgeschichte braucht Verbreitung im Sinne von Aufklärung, braucht Reichweite. Sie ist deshalb ein zutiefst demokratischer Auftrag, den Guido Knopp und seine Mannschaft mit großem Engagement und Erfolg umsetzen. Dass der Professor dann die Gelegenheit nutzte, seinen demnächst als Stiftung geplanten Verein »Augen der Geschichte« vorzustellen, dessen Auftrag die Erhaltung und Verfügbarmachung der unzähligen Oral-History-Dokumente – sprich Zeitzeugenbefragungen – ist, fand vor diesem Auditorium breites Verständnis und fachkundige Akzeptanz.

Die Frühjahrstagung der Medienarchivare und -dokumentare im ZDF beschäftigte sich inhaltlich mit zwei Schwerpunktthemen: der Digitalisierung im Rundfunkproduktionsprozess und den Auswirkungen der Krise der Medien auf die ABD-Einrichtungen in Presse und Rundfunk.

Durchaus beziehungsreich war das Motto der Auftaktveranstaltung zum Thema Digitalisierung: »Zwischenstation Fegefeuer – Fernseharchive und Redaktionen auf dem Weg zum digitalen Paradies«. Tatsächlich ist die Digitalisierung im Fernsehen nach der Umstellung von Schwarzweiß auf Farbfernsehen (Ende der 60er Jahre) und dem Umstieg von filmischen auf elektronische Produktionsverfahren (Ende der 70er Jahre) nunmehr die dritte revolutionäre Umwälzung im Rundfunk. Der gesamte Prozess von der Planung über die Herstellung bis zur Distribution und schließlich bis zur Archivierung von Fernsehsendungen wird sich so grundlegend verändern, dass in weni-



Auch die erste Reihe war prominent besetzt



Guido Knopp (Red. Zeitgeschichte) hielt den Eröffnungsvortrag



Heiner Schmitt, ABD, verabschiedete sich mit diesem Highlight vom ZDF



Gaben Antwort auf die Frage: Where's the beef? Axel Bundenthal (ABD) ...



... und Heiner Butz (HR Aktuelles)

gen Jahren die traditionellen Produktionsverfahren Geschichte sein werden.

Die Arbeitsprozesse in den Redaktionen, in den Produktionsbereichen und Archiven müssen sich zu einem berufsübergreifenden, integrierten Workflow entwickeln, um so die Konkurrenzfähigkeit von Medienunternehmen in der modernen Produktionswelt zu erhalten. Heiner Butz (HR Aktuelles) stellte dies in der gemeinsam mit Axel Bundenthal (ABD) und Peter Thomas (tecmath) wahrgenommenen Vorstellung des Digitalen Archivspeichersystems des ZDF nachdrücklich heraus. Damit korrespondierte inhaltlich die Präsentation der RTL-Speicher- und Versorgungsverfahren, vorgestellt von Rüdiger Jahn und Guido Falkemeier. Abgerundet wurde der Themenkomplex Digitalisierung durch eine eigene Arbeitsgruppe, die die in Zusammenhang mit dem Digitalen Workflow im Hörfunk stehenden Probleme diskutierte.

Dass die Krise der Medien vor allem im Printbereich nicht ohne Auswirkungen auf die Dokumentations- und Informations-Versorgungseinrichtungen bleiben würde, war zu erwarten. Rationalisierung, Verschlanung und Stellenabbau in den Medienarchiven waren und sind die Folgen. Es überrascht auch kaum, dass nun die Verlage das Allheilmittel von den Consultants – so denen von Roland Berger im Süddeutschen Verlag – erwarten.

Warum sollte der Berufsstand, der den Medienunternehmen vor einigen Jahren zur fatalen Expansion im New-Media-Bereich riet, denn nicht auch die Patentrezepte für die Bewältigung der von diesen – zumindest indirekt – mit zu verantwortenden Krise haben? Das ist zwar nicht besonders folgerichtig, liegt aber trotzdem im Trend, wie dies jüngst bei den *mainzer tagen der fernseh-kritik* noch Fredmund Malik vom Management-Zentrum St. Gallen genüsslich konstatierte. Jedenfalls bot das, was Hans Leyendecker (*Süddeutsche Zeitung*) hierzu andeutete, kaum Anlass zu Optimismus, den auch Prof. Siegfried Weischenberg (Uni Hamburg) nicht vermitteln konnte.

Unsere Klientel jedenfalls, schon in der Vergangenheit nicht selten gebeutelt, nimmt diese Situation zum Anlass, noch mehr Kreativität und Einfallsreichtum sowie neue Produkte zu entwickeln, die das Überleben sichern sollen: Paid Content ist das eine; zielgenaue Versorgung z. B. durch integrierte und verdichtete Informationsdossiers für attraktive publizistische Produkte das andere. Ein weiterer Teil der Überlebensstrategie sind neue digitale und elektronische Verfahren zur rationellen und besseren Erschließung von Beständen. Damit beschäftigten sich die Medienarchivare nun auch wiederum in Mainz.

Wie die Aus- und Fortbildung für die an Medienarchiven Beschäftigten – schon immer auf hohem Niveau – auf die neuen Herausforderungen der Zukunft reagiert, war Thema einer Plenumsveranstaltung am Mittwoch. Daran schloss sich, ebenfalls ein dringliches und aktuelles Problem für die Archive, die Diskussion um die Novellierung des Urheberrechtsgesetzes an.

Die Frühjahrstagung in Mainz bot alles in allem ein pralles Programm von Plenumsveranstaltungen und Arbeitsgruppensitzungen, das dem sich sehr intensiv beteiligenden Fachpublikum die Vielfalt der neuen digitalen Entwicklungen und die Verfahren nahe brachte, die die Medienwelt in einer Umbruchsituation bestimmen. Dass mehr als 20 Fachaussteller die Gelegenheit nutzten, den Teilnehmern der Konferenz die Umsetzung von Entwicklungen in ihren Produkten zu präsentieren, spricht für sich.

Beim Gastgeber ZDF fanden die Medienarchivare und -dokumentare ideale Bedingungen für diesen Fachkongress vor: Eine perfekte, hochprofessionelle technische und organisatorische Betreuung, die allen Anforderungen gerecht wurde, und ein gastfreundliches und offenes Umfeld, das allgemeine Anerkennung und höchstes Lob evozierte. Abgerundet wurde die Tagung durch ein Besichtigungsprogramm, das allein 140 Teilnehmer für die Information über ABD im ZDF nutzten, sowie durch einen Empfang vom Oberbürgermeister der Stadt Mainz, Jens Beutel, und einer von den Hauptsponsoren – allen voran die Firma tecmath, Generalunternehmer für das Digitale Archivsystem des ZDF – geförderten Schiffstour unter dem



Eine Fachausstellung in der K-Zone ergänzte die Tagung

Motto: »Die Fachgruppe 7 auf dem Fluss«. Insbesondere die musikalische Umrahmung durch das *Birtel-Quartett*, der professionellen Streichergruppe unseres Musikservice-Chefs, machte diesen Abend an einem zwar kalten aber freundlichen Frühlingstag zu einem Erlebnis. Bleibt noch zu erwähnen, dass neben den umfassenden organisatorischen und logistischen Leistungen des ZDF auch der Südwestrundfunk und die Verlagsgruppe Rhein-Main die Veranstaltung finanziell unterstützten.

Zusammenfassend ist zu konstatieren, dass die Berufsgruppe der Medienarchivare und -dokumentare einen ebenso inhaltlich ambitionierten wie qualitativ dichten Fachkongress im ZDF erlebten. Die Zukunft wird zeigen, wie die für die Herstellung der publizistischen Produkte in Presse, Hörfunk und Fernsehen tätigen Versorgungseinrichtungen »Medienarchive« mit den Herausforderungen fertig werden. Gerüstet jedenfalls, so das Resümee der Tagung, sind sie gut. ●